

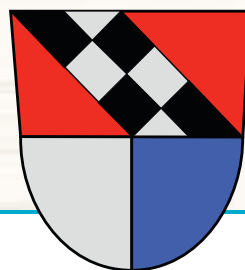
MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



BIODIVERSITÄTS-STRATEGIE

GEMEINDE URSENSOLLEN

LANDKREIS AMBERG-SULZBACH



GEMEINDE URSENSOLLEN
LANDKREIS AMBERG-SULZBACH

ZEIT
ZU
HANDELN!

Große Pechlibelle



UNSERE VISION

Ursensollen – Verantwortungsvoll NaturHaushalten

Unsere „**Hülln**“ sind Vorbild für einen sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen und diesem Beispiel folgend fördern wir, als „Hüllhüter“, ihren Bestand wie auch unsere gemeinsame Biodiversität.



Die Lebensraum- und Artenvielfalt rücken wir in den Fokus einer **verantwortungsvollen Gemeindeentwicklung** und investieren in den Naturhaushalt.

Mit **innovativen Ansätzen** und **motivierenden Impulsen** erzeugen wir Engagement bei Gemeindebürger/-innen und anderen Kommunen.

INHALT

1. Unsere Gemeinde	Seite 5
2. Einführung	Seite 6
3. Handlungsfelder der Biodiversität	Seite 7
3.1 Agrarlandschaft	Seite 8
3.2 Wald	Seite 10
3.3 Gewässer	Seite 12
3.4 Siedlung	Seite 14
3.5 Naturerleben und Bewusstseinsbildung	Seite 16
3.6 Wertschöpfung	Seite 18
4. Unsere prioritären Projekte	Seite 20
5. Unsere Evaluierung	Seite 26
6. Plandarstellung	Seite 27



1.

UNSERE GEMEINDE

Die Gemeinde Ursensollen befindet sich im Landkreis Amberg-Weilburg in der Oberpfalz. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 7.465 ha, wovon die Waldfläche 3.300 ha beträgt (Stand 2018). Von den insgesamt 3.538 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche werden 2.730 ha als Acker und 809 ha als Dauergrünland bewirtschaftet (Stand 2016). Die Einwohnerzahl liegt bei 3.805, woraus sich eine Bevölkerungsdichte von 51 Einwohnern je km² ergibt. Neben dem Hauptort gibt es weitere 37 Ortsteile innerhalb der Gemeinde.

Ursensollen ist der naturräumlichen Einheit der Fränkischen Alb zuzuordnen. Nahezu 80 % der Gemeindefläche befinden sich innerhalb des Naturparks Hirschwald, welcher insgesamt eine Größe von ca. 27.760 ha umfasst. In Ursensollen sind mehrere Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Von diesen bedeckt das LSG „Köferinger Tal, Köferinger Heide, Hirschwald und Vilstal südlich von Amberg“ mit 610 ha die meiste Fläche. Als FFH-Gebiet wurde die Hausener Kirche ausgewiesen, da sich in deren Dachstuhl eine schutzwürdige Wochenstube der Fledermausart Großes Mausohr angesiedelt hat. Zur Förderung einer weiteren Fledermausart wurde von 2008 bis 2017 auch das LIFE-Projekt „Große Hufeisennase“ durchgeführt, wobei die Hausener Kirche als Lebensraum gestaltet wurde. Des Weiteren befindet sich Ursensollen innerhalb der Gebietskulisse des BayernNetzNatur-Projektes „Juradistl“. Dieses Projekt hat zum Ziel, die biologische Vielfalt im Oberpfälzer Jura zu stärken, indem durch integrierte Landnutzung Artenschutz betrieben und bedeutende Landschaftsbestandteile erhalten werden.

Die Gemeinde Ursensollen ist insbesondere durch die Summe der zahlreichen Hotspots der Artenvielfalt einzigartig. Ein Alleinstellungsmerkmal sind die sogenannten „Hülln“, bei denen es sich um von Regenwasser gespeiste Weiher handelt. Diese Feuchtlebensräume sind über das gesamte Gemeindegebiet verteilt und stellen wertvolle Trittstein-Biotope für Flora und Fauna dar. In den Waldgebieten sowie im Siedlungsbereich gibt es Fledermaus-Wochenstuben, die durch das Bereitstellen künstlicher Nisthilfen ergänzt werden. Neben der Umwandlung eines alten Braukellers zu einem Fledermaus-Quartier wurden in Ursensollen weitere bauliche Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt vorgenommen. So wurde ein altes Traföhäuschen nahe Hohenkernnath in einen Artenschutzurm für Gebäudebrüter umfunktioniert. Derartige Projekte werden stets mit umfassenden Aktionen zur Umweltbildung verknüpft, um das Bewusstsein der Bevölkerung hinsichtlich Biodiversität zu stärken. Mit der Renaturierung ausgewählter Hülln, der Anlage eines „Vogelparadieses“ und der Ausweitung der „Allee der grünen Stars“ sind auch zukünftig Projekte zur Förderung der biologischen Vielfalt und des Naturerlebens angedacht.

Neben den punktuellen Maßnahmen sind auch lineare und flächige Strukturen für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität essenziell. Durch eine fachgerechte Pflege der vorhandenen Streuobstbestände und weitere Anpflanzungen kann der Artenreichtum in der offenen Landschaft zusätzlich gesteigert werden. Von großer Bedeutung ist außerdem, die Relikte der Mager- und Trockenrasen durch eine angepasste Pflege zu erhalten, auszuweiten und letztendlich einen Verbund dieser schützenswerten Habitate zu bilden.



Biotop „Vogelparadies“



Magerrasen-Beweidung



Fledermauskeller



Renaturierte „Hülln“

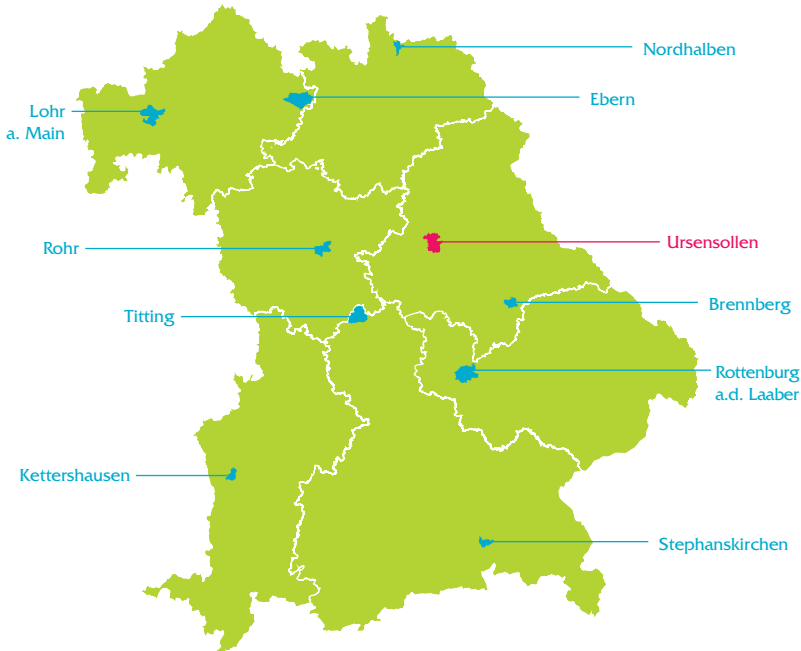


2.

EINFÜHRUNG

Allgemeine Erläuterung

Im Rahmen des Projekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ werden für zehn bayerische Kommunen gemeindespezifische Konzepte zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität entwickelt. Diese speziell für die Gemeinde Ursensollen verfasste Biodiversitäts-Strategie beschreibt durch die Vernetzung verschiedener Teilbereiche und regionaler Aspekte einen integrierten Ansatz. Dabei wird auf die Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben und Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung eingegangen. Die Strategie soll den Biodiversitätsschutz nachhaltig in der Gemeindestruktur verankern und basiert auf der Freiwilligkeit aller Akteure. Der Fokus liegt auf der Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte, wobei die Förderung der biologischen Vielfalt auch bedeutende Nutzeneffekte für die Kommune mit sich bringen kann. Die vorliegende Strategie stellt den aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Fertigstellung im Sommer 2020 dar. Da es sich allerdings um einen dynamischen Prozess handelt, wird das Biodiversitäts-Konzept der Gemeinde Ursensollen kontinuierlich fortgeschrieben. Die Realisierung der aufgeführten Maßnahmen ist auf etwa fünf Jahre ausgelegt. Die Biodiversitäts-Strategie soll auch über diesen Zeithorizont hinaus unter Beteiligung der relevanten Akteure weiterentwickelt werden.



speziell für die Gemeinde Ursensollen verfasste Biodiversitäts-Strategie beschreibt durch die Vernetzung verschiedener Teilbereiche und regionaler Aspekte einen integrierten Ansatz. Dabei wird auf die Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben und Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung eingegangen. Die Strategie soll den Biodiversitätsschutz nachhaltig in der Gemeindestruktur verankern und basiert auf der Freiwilligkeit aller Akteure. Der Fokus liegt auf der Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte, wobei die Förderung der biologischen Vielfalt auch bedeutende Nutzeneffekte für die Kommune mit sich bringen kann. Die vorliegende Strategie stellt den aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Fertigstellung im Sommer 2020 dar. Da es sich allerdings um einen dynamischen Prozess handelt, wird das Biodiversitäts-Konzept

der Gemeinde Ursensollen kontinuierlich fortgeschrieben. Die Realisierung der aufgeführten Maßnahmen ist auf etwa fünf Jahre ausgelegt. Die Biodiversitäts-Strategie soll auch über diesen Zeithorizont hinaus unter Beteiligung der relevanten Akteure weiterentwickelt werden.

Gemeinsame Vereinbarung der Träger des Biodiversitäts-Projektes „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ und der projektverantwortlichen Kommunen:

- 1. Ziel** Umfassender gemeindespezifischer Maßnahmenkatalog bis Juni 2020
- 2. Ziel** Umsetzung bzw. Einleitung von 3 bis 5 konkreten Maßnahmen bis September 2021
- 3. Ziel** Einrichtung eines unabhängigen aktiven Arbeitskreises bis Dezember 2019
- 4. Ziel** Erfahrungsaustausch mit fünf Kommunen aus der Region bis September 2021
- 5. Ziel** Wahrnehmbare Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medien bis Dezember 2019
- 6. Ziel** Integrieren des Themas „Biodiversität“ als umfassende Bildungsaufgabe

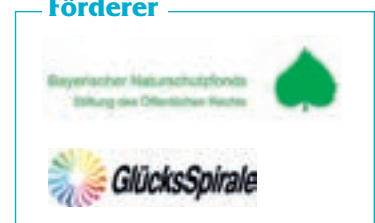
Träger



Unterstützer



Förderer



3.

HANDLUNGSFELDER DER BIODIVERSITÄT



Um alle relevanten Aspekte bezüglich der biologischen Vielfalt zu berücksichtigen, erfolgt eine Unterteilung in die sechs Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben & Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung. Zu Beginn des Prozesses wurden im Rahmen von Workshops und Expertengesprächen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erarbeitet, um aufbauend auf dieser Ausgangslage zukünftige Ziele zu entwickeln.

Im Anschluss daran wurden Maßnahmen und Handlungsempfehlungen formuliert, anhand derer die gesetzten Ziele erreicht werden sollen. Hierzu erfolgte in den Workshops eine Festlegung der Zuständigkeiten sowie eine Priorisierung der Maßnahmen. Diese ergibt sich aus den Resonanzen der Workshopteilnehmer/-innen und der Kommune sowie aus fachlichen Einschätzungen. Die farbliche Kategorisierung in Rot 🌸 („bisher nur Idee vorhanden“), Gelb 🌻 („bereits teilweise ausgearbeitet“) und Grün 🌿 („alles vorbereitet/abgewickelt“) gibt den aktuellen Stand des Projektfortschritts wieder. Um die Maßnahmenliste und die Verantwortlichkeiten stets auf dem aktuellen Stand zu halten, wird dieser Strategie eine Excel-Liste zur Fortschreibung der Daten beigelegt.



3.1 AGRARLANDSCHAFT

3.1.1 Unsere Ausgangslage

In der Gemeinde Ursensollen nehmen landwirtschaftlich genutzte Bereiche 45,3 % der Fläche ein, wovon auf etwa drei Viertel Ackerbau betrieben wird und ein Viertel Dauergrünland ist (Stand 2018). Aufgrund des hohen Flächenanteils hat die Beschaffenheit der landwirtschaftlichen Nutzflächen erhebliche Auswirkungen auf den Artenreichtum der Feldfluren. Kleine Schläge und Säume zwischen den Feldstücken fördert den Strukturreichtum ebenso wie Hecken und Feldgehölze. Derartige biotopverbindende Lebensräume sollen zukünftig in der Agrarlandschaft in Zusammenarbeit mit Landwirten erhalten und neu geschaffen werden. Ebenso können sich eine ökologische Bewirtschaftung, eine Aufweitung der Fruchtfolgen sowie der Verzicht auf Dünger und chemische Pflanzenschutzmittel positiv auf die biologische Vielfalt auswirken. Daher sind Beratungen und Kooperationen mit Landwirten von großer Bedeutung und sollen kontinuierlich erfolgen. In Ursensollen gibt es bereits biologisch wirtschaftende Betriebe, durch deren ökologischen Getreideanbau das Vorkommen von Ackerswildkräutern beispielhaft gefördert wird. Außerdem steigt das Interesse an der Haltung von Nutztieren in Verbindung mit Beweidungskonzepten, was den Erhalt artenreichen Grünlands langfristig fördern kann.

Von besonderer Relevanz sind die Streuobstbestände, aufgrund derer Ursensollen ehemals als Walnuss- und Streuobstregion bekannt wurde. In den vergangenen Jahren wurden bereits von Privateigentümern neue Streuobstbestände angelegt. Durch die Pflanzung weiterer Obst- und Nussbäume und die langfristige Pflege der Bestände sollen die historische Bedeutung wiederhergestellt und artenreiche Lebensräume geschaffen werden.

Charakteristisch für Ursensollen sind die Magerrasen und Trockenstandorte des Offenlandes, die durch mangelnde Pflege und Verbuschung in den letzten Jahren einen erheblichen Rückgang verzeichnet haben. Zwar werden einzelne Teilbereiche noch beweidet, allerdings sollten aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Bedeutung vermehrt Entbuschungen vorgenommen und nachhaltige Beweidungskonzepte entwickelt werden. Dabei spielt auch die Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse eine entscheidende Rolle.

Kommunale Flächen erlauben hingegen einen direkten und zeitnahen Zugriff für die Umsetzung von Maßnahmen. Daher ist eine ökologische Aufwertung von Feldstücken, Grünland sowie straßenbegleitenden Restflächen, die Eigentum der Gemeinde Ursensollen sind, ohne besitzrechtliche Absprachen durchführbar. Da sich diese Flächen über das gesamte Gemeindegebiet verteilen, führen Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität auf diesen Flächen zu einem Netzwerk an Lebensräumen, Verbund- und Ausbreitungsachsen für Tiere und Pflanzen. Auf landwirtschaftlichen Flächen im Gemeindeeigentum bestehen für 25 Jahre Pachtverträge, in denen der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz vorgeschrieben ist. Derzeit führt die Gemeinde Ursensollen Verhandlungen, um weitere wertvolle Flächen anzukaufen und infolgedessen ökologisch aufzuwerten. Auch der Zustand der Ökokonto-Flächen soll erfasst und optimiert werden.

3.1.2 Unsere Zukunft

Basierend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden in der Agrarlandschaft folgende Ziele angestrebt:

- Vorhandensein neuer Biotopverbund-Trittsteine in der Feldflur

- Aufwertung von kommunalen und privaten „Eh-da“-Flächen.
- Steigerung der Zahl der Biobetriebe und der biologisch bewirtschafteten Fläche

Um diese Ziele zu erreichen, ist das Erarbeiten und Umsetzen konkreter Maßnahmen und Handlungsempfehlungen erforderlich.

3.1.3 Unser Vorgehen

Im Folgenden sind die bereits initiierten und zukünftigen Maßnahmen und Projektvorschläge des Handlungsfeldes Agrarlandschaft tabellarisch dargestellt.

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
•	Beratung der Landwirte zu Agrarumwelt-Maßnahmen (AUM) und boden:ständig-Projekten	hoch	• Erste Beratungen bereits stattgefunden
•	Entbuschung und Beweidung von Mager- und Trockenrasen	mittel	• Erste Kontaktaufnahme mit Eigentümern durch den Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach e.V. (LPV)
•	Ankauf von Grundstücken durch die Gemeinde und den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)	mittel	• Verkaufsverhandlungen von Kommune u. Eigentümern
•	Pflege u. Neuanlage von Streuobstbeständen, Hopfen, dominante Einzelbäume (lokal „Hutzelbirne“, Walnüsse) u.a. bei Kläranlage Wollenzhofen	hoch	• Förderantrag für Streuobstwiese in Wollenzhofen bereits beim Amt für ländliche Entwicklung (ALE) eingereicht
•	Langfristige ökologische Bewirtschaftung kommunaler Flächen <ul style="list-style-type: none"> • Aktualisieren der Ökokontoflächen • Aufwertung der „Eh-da“-Flächen • Durchführen eines ökologischen Mähkonzeptes • Sensibilisieren der Bürger/-innen 	hoch	Erste Schritte erforderlich
•	Schaffen von Biotopverbundstrukturen in der Agrarlandschaft (Hecken, Säume, Hohlwege)	mittel	Erste Schritte erforderlich

Legende: • „bisher nur Idee vorhanden“ • „bereits teilweise ausgearbeitet“ • „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.2 WALD

3.2.1 Unsere Ausgangslage

Ähnlich die der Agrarlandschaft nehmen auch die Waldbereiche mit 44,2 % große Teile des Gemeindegebiets ein (Stand 2018). Über die Fläche verteilt existieren weitläufige zusammenhängende Waldgebiete, von denen 357 ha im Eigentum der Bayerischen Staatsforsten sind. Die restlichen Wälder sind im Besitz von Privatpersonen, der Gemeinde oder sind Rechtlerwälder. Bisher wurden aus wirtschaftlichen Gründen vorwiegend fichtendominierte Bestände angepflanzt. Diese Waldbereiche sind jedoch aufgrund von fehlender struktureller Vielfalt sehr artenarm und besonders anfällig für Schäden infolge von Extremwetterereignissen und Schädlingsbefall. Um mehr Resilienz zu generieren und die Biodiversität im Wald zu steigern, sollen die Waldbestände zukünftig zu standorttypischen Mischwäldern entwickelt werden. Demnach wird der Laubholzanteil erhöht und eine naturnahe Bestockung gefördert, zu der auch Baumarten wie die Elsbeere zählen. In Teilgebieten existieren bereits natürliche Buchenmischwälder, neben denen je nach Standort außerdem lichte Steppenheiden-Kiefernwälder als regionaltypisch gelten. Innerhalb der nächsten Jahre soll der ehemalige Rechtlerwald nahe Ehringsfeld der Natur überlassen und innerhalb dieser 9 ha der Anteil an Biotopbäumen und Totholz gesteigert werden. Durch einen kleinräumigen Wechsel verschiedener Waldentwicklungsstufen steigt zudem die Qualität der Wälder als Jagdbiotope für die in Ursensollen vorkommenden Fledermausarten. Infolge der Spende eines ortsansässigen Holzschnitzers wurden in den Wäldern Ursensollens bereits zahlreiche Nisthilfen für Fledermäuse und Vögel angebracht. Bezüglich der Optimierung von Fledermaus-Habitaten liegt ein besonderer Fokus auf einem 6 ha großen ehemaligen Rechtlerwald westlich des Hauptortes Ursensollen. Dieser Bereich soll so umgestaltet werden, dass er für den Erhalt der Fledermaus-Vorkommen die besten Voraussetzungen bietet.

Nicht nur innerhalb der Waldbestände, sondern auch in den Randbereichen zwischen Wald und Offenland sind fließende und struktureiche Übergänge erstrebenswert. Durch das Auflichten dichter Waldrandbereiche sowie das Anlegen von stufigen Waldrändern mit Krautsäumen und Hecken werden vielfältige Strukturen und Lebensräume für seltene Arten geschaffen.

Bei der Verwirklichung dieser Maßnahmen ist das Zusammenarbeiten der Gemeinde Ursensollen, der Privateigentümer, der Bewirtschafter, der Jagdgenossenschaften, der Forstreviere, dem Naturpark Hirschwald und den Bayerischen Staatsforsten unerlässlich. Erste Veranstaltungen zur Information hinsichtlich des naturschutzfachlichen Wertes von Biotopbäumen, Totholz und Altbeständen sind in Ursensollen bereits geplant.






3.2.2 Unsere Zukunft

Innerhalb der nächsten Jahre soll in den Ursensollener Wäldern folgendes Ziel erreicht werden:

- ❁ Umsetzung von ökologischer Waldentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe (Waldbesitzer und Jäger).



3.2.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<p>Entwicklung vorbildlicher kommunaler Waldflächen (Waldentwicklung u. Waldrandgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ankaufsflächen bei Hausen • Wald bei Ehringsfeld – Natürliche Entwicklung und Steigerung des Totholzanteils • Wald westl. Ursensollen – Förderung vorkommender Fledermausarten 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl geeigneter Bereiche stattgefunden • Grobkonzept erstellt
	<p>Standortgerechter Waldumbau als Gemeinschaftsaufgabe mit Waldbesitzern u. Jägern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungen zu Bewirtschaftung und Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) Wald • Runde Tische • Exkursion zu Beispielflächen 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Maßnahmen zur naturnahen Waldentwicklung umgesetzt • Erste Beratungen von Privatwaldbesitzern durchgeführt • Info-Veranstaltung zu VNP Wald stattgefunden
	<p>Errichtung eines Waldlehrpfades entlang des „Vogelparadieses“ zur Bewusstseinsbildung</p>	gering	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Planungen mit Privatpersonen, LPV und Naturpark Hirschwald laufen
	<p>Anlage eines Katasters zum Schutz der Fledermaus-Quartiere</p>	mittel	Erste Schritte erforderlich
	<p>Gestaltung stufiger Waldränder</p>	gering	Erste Schritte erforderlich

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“



3.3 GEWÄSSER

3.3.1 Unsere Ausgangslage

Ein charakteristisches Merkmal der Gemeinde Ursensollen sind kleine Stillgewässer des Jura-Karst-Gebietes. So ist das Vorkommen zahlreicher so genannter „Hülln“ hervorzuheben, die bedeutende Lebensräume für schützenswerte Insekten- und Amphibienarten, wie beispielsweise die Knoblauchkröte, darstellen. Durch das Engagement interessierter Bürger/-innen konnten bereits mehr als 80 dieser charakteristischen Feuchtlebensräume in Ursensollen verortet werden. In Zusammenarbeit mit dem LBV wurden ausgewählte Hülln bezüglich ihres Zustandes und ihres Artinventars kartiert. Die Planung und die Umsetzung der Renaturierung dieser Hülln läuft bereits. Ferner erfolgte eine Erfassung der Dolinen, die 2018 fortgeführt wurde und derzeit knapp 180 Dolinen innerhalb der Gemeinde Ursensollen beinhaltet. Allerdings wurden dazu keine weiteren naturschutzfachlichen Daten veröffentlicht. Des Weiteren existieren einige artenreiche Sumpfbereiche, wie beispielsweise der Hirschenweiher, der Ziegelbrunnen, der Kölblweiher sowie wertvolle Feuchtbereiche nahe den Ortschaften Oberhof, Rückertshof, Oberleinsiedl, Heinzhof und Haag. Im Umfeld der Feuchtbioptop wurde das Vorkommen seltener Libellen und Amphibien festgestellt, weshalb langfristige Maßnahmen zu deren Erhalt vorgenommen werden sollen. Mit der Renaturierung der ausgewählten Hülln in Kooperation mit dem Amt für ländliche Entwicklung (ALE) Oberpfalz wird demnächst mit der Realisierung dieses Vorhabens begonnen.

Zusätzlich zu den bestehenden Feuchtlebensräumen wird in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Hirschwald im Bereich eines ehemaligen Klärbeckens nahe dem Fledermauskeller ein „Vogelparadies“ geschaffen. Eine viermonatige Kartierung der Arten durch den Naturpark Hirschwald und erste Vorbesprechungen der beteiligten Akteure fanden bereits statt. Durch das Anbringen von Informations-Tafeln und den Bau einer Aussichtsplattform wird in dieses Projekt außerdem Umweltbildung und Naturerleben integriert.

Nicht nur an den Stillgewässern, auch entlang der Fließgewässer soll eine hydromorphologische Aufwertung erfolgen. Dazu wurde 2015 ein interkommunales Gewässerentwicklungskonzept (GEK) erstellt, das aufeinander abgestimmte Maßnahmen entlang des Hausener Baches beinhaltet. Zu diesen zählen eine Extensivierung der Auenutzung, eine naturnahe Umgestaltung des Gewässerprofils innerhalb der Ortschaft Hausen, die Gewährleistung der Durchgängigkeit sowie eine Einbindung der Altarme. Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen wurde bereits durch den Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach e.V. initiiert und soll demnächst durchgeführt werden.


3.3.2 Unsere Zukunft


Bezüglich der Gewässer werden in Ursensollen folgende Ziele angestrebt:

- Veröffentlichung einer Gewässerkarte für Ursensollen
- Steigerung des Artvorkommens der Libellen, Frösche, Molche, etc. in den Hüllweihern
- Erlebbarmachen von Gewässern im Zeitraum von 5 Jahren
- Fachgerechte Entschlammung des Dorfweihers in Hausen.

3.3.3 Unser Vorgehen

Diese Ziele sollen mit darauf abgestimmten Maßnahmen erreicht werden:

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Renaturierung ausgewählter Hülln mit dem ALE Oberpfalz	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl und erste Bestandsaufnahme der Hülln • Ausschreibung konkreter Maßnahmenplanung und -umsetzung
	Digitalisierung der bereits durch Privatperson kartierten Hülln u. Quellen	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Manuelle Erfassung der Hülln durchgeführt
	Konzept zur Erhaltung der Dolinen	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Verortung der Dolinen im Gemeindegebiet erfolgt
	Anlegen eines „Vogelparadieses“ mit dem Naturpark Hirschwald	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Artenkartierung durch Naturpark Hirschwald • Erste Absprachen zu Planungsgrundlagen
	Ökologische Entwicklung des Hausener Baches inkl. Aue zusammen mit dem LPV und dem WWA Weiden	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • GEK mit Handlungsempfehlungen vorhanden • Umsetzung geplant durch den LPV
	Aufwertung von Feuchtlebensräumen für Amphibien und Insekten	mittel	Erste Schritte erforderlich

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.4 SIEDLUNG

3.4.1 Unsere Ausgangslage

Sowohl auf kommunalen und gewerblichen Flächen als auch im Bereich privater Haushalte nimmt der Grad an Versiegelung immer mehr zu. Durch den Nutzungsdruck werden auch mögliche Freiräume für die biologische Vielfalt überplant. Die Ausweisung weiterer Neubau- und Gewerbebetriebe würde dieses Problem erheblich verschärfen. Einer solchen Entwicklung wirkte der Gemeinderat mit der Entscheidung gegen ein großflächiges interkommunales Gewerbegebiet im Frühjahr 2020 entgegen. Ein Beispiel für die Förderung von Biodiversität auf Außenbereichen von Firmengeländen zeigt das Beweidungs-Projekt der sheepworld AG. Zukünftig strebt die Firma Grammer an, ca. 10.000 m² ihrer Freiflächen ökologisch zu gestalten. Die geplanten Maßnahmen, wie beispielsweise das Anlegen eines Feuchtbiotops, sollen als Musterbeispiel dienen und zur Nachahmung anregen. Bisher ist der Grad der Versiegelung auf den meisten Firmengeländen sehr hoch. Die Gemeinde Ursensollen hat sich zum Ziel gesetzt, bei der Aufstellung von Bebauungsplänen Anforderungen und Auflagen für mehr Naturnähe im Siedlungsbereich zu integrieren. Unter anderem soll in die Bebauungspläne im Bereich privater Freiflächenphotovoltaikanlagen ein ökologisches Gestaltungs- und Pflegekonzept integriert werden, das eine gezielte Beweidung der Flächen vorgibt.

Für die bestehenden Freiflächen im Besitz der Gemeinde, die sich innerhalb der Ortschaften befinden, soll zukünftig ein Managementplan erstellt werden. Zu diesen Flächen zählen Böschungen, Heckenstreifen sowie Grünflächen an öffentlichen Plätzen. Durch eine Anpassung des Mahdregimes, die Verwendung von standorttypischem Saatgut und Pflanzmaterial sowie das Einbringen von Strukturelementen wie Lesesteinen, Hecken und Nisthilfen ist eine erhebliche Steigerung der Artenvielfalt möglich. Derartige Bereiche stellen überlebenswichtige Trittsteine für Tiere und Pflanzen in einer stark versiegelten Umgebung dar. Auch der Beitrag der einzelnen Bürger/-innen ist von wesentlicher Bedeutung, da die Gestaltung der Privatgärten für die biologische Vielfalt innerorts essenziell ist. Eine naturnahe Gestaltung der öffentlichen Grünflächen kann dabei als Vorbild dienen und inspirieren. Die Beratung interessierter Gartenbesitzer soll in enger Zusammenarbeit der Gemeinde Ursensollen mit dem Obst- und Gartenbauverein durchgeführt werden. Des Weiteren wird eine Informations-Broschüre der Gemeinde zur Gestaltung naturnaher Gärten veröffentlicht. Zukünftig soll für jeden Neubau als Anreiz für mehr Biodiversität ein Baum ausgegeben werden.

Einzigartig für die Gemeinde Ursensollen sind Projekte, bei denen die vorhandene Bausubstanz zur Förderung der Artenvielfalt umfunktioniert wird. Dazu zählt der Artenschutzurm in einer ehemaligen Trafostation in Hohenkernath, der 2015 sowohl innen als auch außen in Zusammenarbeit mit dem ALE Oberpfalz, dem LBV und den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd) umgebaut wurde. Seitdem bietet der Artenschutzurm Nistmöglichkeiten für Stare, Meisen, Mauersegler, Schwalben, Turmfalken und Fledermäuse. In der gleichen Konstellation arbeiteten die Akteure 2018 bei dem Umbau des ehemaligen Braukellers zusammen. Durch Wandverkleidungen und das Einrichten unterschiedlicher Wärmezonen wurden optimale Bedingungen für verschiedene Fledermausarten geschaffen.

3.4.2 Unsere Zukunft

Die gesetzten Ziele für das Handlungsfeld Siedlung lauten:

- ✿ Insektenfreundliche Gestaltung neu angelegter Gärten
- ✿ Steigerung der Biodiversität in Privatgärten

- Nutzung innerörtlicher Freiflächen zur Biodiversitäts-Förderung (kommunale und private)
- Verstärkte Innenverdichtung im Siedlungsbereich („Innen statt Außen“).

Siedlung

3.4.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
•	Naturnahe Gärten mit OGV: <ul style="list-style-type: none"> • Führung durch vorbildliche naturnahe Gärten • Informations-Broschüre mit Pflanzvorschlägen • Anbieten von Beratungen • Festsetzungen in Bebauungsplänen 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme OGVs an Fortbildung zu naturnahen Gärten • Erstellen einer Informations-Broschüre
•	Ökologische Aufwertung innerörtlicher Freiflächen	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Blühflächen, Strukturelementen und Insektenhotels
•	Naturnahe Gestaltung der Außenfläche der Firma Grammer → Vorbildprojekt für weitere Firmen	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Biodiversitätsbeauftragten und Landschaftsarchitekturbüro
•	Erweiterung der „Allee der grünen Stars“	mittel	Erste Schritte erforderlich
•	Verringerung der Lichtemissionen, Schwerpunkt Gewerbegebiet	mittel	Erste Schritte erforderlich
•	Anbringen von Gebäudebrüter-Kästen und Erhalten von Einlässen an Scheunen	gering	Erste Schritte erforderlich
•	Ökologisches Gestaltungs- und Pflegekonzept zur Aufwertung der Photovoltaikanlagen	Mittel	Erste Schritte erforderlich

Legende: • „bisher nur Idee vorhanden“ • „bereits teilweise ausgearbeitet“ • „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.5 NATURERLEBEN UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

3.5.1 Unsere Ausgangslage

Die Gemeinde Ursensollen legt besonderen Wert darauf, der Bevölkerung das Thema Biodiversität näher zu bringen und deren Begeisterung für die heimische Natur zu steigern. Die große Anzahl von insgesamt 38 Ortschaften führt häufig zu einer starken Fokussierung auf den Heimatort und zu einem mangelnden gemeindeübergreifenden Bewusstsein. Durch den Einbezug aller Ortschaften in kommunale Projekte und eine fortlaufende Information der Öffentlichkeit soll die Identifikation mit den Naturräumen des gesamten Gemeindegebietes gesteigert werden. Da auch das Handeln der Einzelpersonen in Summe große Effekte nach sich zieht, kommt der Motivation der Ursensollener Bürger/-innen eine besondere Bedeutung zu. Informations-Veranstaltungen und Empfehlungen in der Rathaus-Zeitung zur naturnahen Gestaltung von Privatgärten sollen die Bevölkerung dazu aktivieren, auf ihren eigenen Flächen einen Beitrag zur biologischen Vielfalt zu leisten. Durch Beratungen von Landwirten und Privatwaldbesitzern sollen geeignete Lösungen für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft und im Wald gefunden werden.

Bisherige Vorhaben zur Förderung der Biodiversität fanden stets unter Einbezug der Öffentlichkeit statt, indem beispielsweise Zeitungsartikel verfasst, vor Ort Hinweisschilder angebracht und Führungen angeboten wurden. Im Juni 2019 veranstaltete die Gemeinde zwei Tage der biologischen Vielfalt, die zum einen auf interessierte Gemeinden und Bauhöfe und zum anderen auf Familien und Privatpersonen ausgelegt waren. Zukünftig ist eine Wiederholung dieser Veranstaltung vorgesehen. Um die Wertschätzung für die heimische Natur zu steigern, wurde im Herbst 2019 eine „Allee der grünen Stars“ gepflanzt. Auch bei der Planung weiterer Maßnahmen, wie der Gestaltung des „Vogelparadieses“ an der ehemaligen Kläranlage, ist die Umweltbildung und das Naturerleben integraler Bestandteil.

Für 2021 ist die Ausweisung von „Oma's und Opa's Lieblingsplätzen“ sowie ein erweitertes Angebot von Führungen und Fahrradtouren ins Grüne geplant, wodurch ein generationenübergreifendes Angebot geschaffen werden soll. Außerdem fördert eine Karte der Hülln mit zugehörigen „Hüllweiher-G'schichten“ das Bewusstsein für das naturräumliche Potenzial in Ursensollen. Von großer Bedeutung im Bezug auf die Öffentlichkeitswirkung von Projekten ist die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure. Zu diesen zählen unter anderem Schulen und Kindergärten, der Naturpark, der Landschaftspflegeverband, die Öko-Modellregion, das ALE, örtliche Vereine und Verbände, der Obst- und Gartenbauverein, die Kolpingsgruppen, das Seniorennetzwerk und die Gemeindeverwaltung.

3.5.2 Unsere Zukunft

Ursensollen möchte im Bereich Naturerleben und Bewusstseinsbildung erreichen:

- ❁ Sammeln und Veröffentlichen von „Hüllweiher-G'schichten“
- ❁ Erkennen von Libellen, Fröschen, Kröten, Eidechsen, Molchen etc. durch Kinder
- ❁ Aktive Beteiligung von Jugendlichen (bestimmen – planen – durchführen von Projekten)
- ❁ Generationenübergreifende Wahrnehmung des Themas „Biodiversität“
- ❁ Aufbau eines Netzwerks aus Referenten und Koordination über zentrale Leitstelle
- ❁ Etablieren von Leuchtturm-Projekten, die zur Nachahmung anregen.

3.5.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Natur erlebbar machen (Zusammenarbeit LBV, LPV, ALE, NP-Ranger, Projekt MdbV): • Führungen zu Hüllweihern • Veröffentlichung einer Gewässerkarte/Biodiversitäts-Karte für Ursensollen • Lehrpfad am „Vogelparadies“	mittel	• Erste Projekte bereits durchgeführt
	Sammeln u. Veröffentlichen von „Hüllweiher-G’schichten“	mittel	• Erste Gespräche und Befragung der Eigentümer
	Bündelung der Biodiversitäts-Angebote über zentrale Leitstelle (Aktivitäten, Berater, Referenten)	mittel	Erste Schritte erforderlich
	Einbezug von Jugendlichen/Kindern in Biodiversitäts-Projekte	mittel	Erste Schritte erforderlich
	„Oma-Opa-Enkel-Tag“/ „Oma’s und Opa’s Lieblingsplätze“	mittel	Erste Schritte erforderlich
	Auszeichnungen zum „Hüllhüter“ (Kriterienkatalog)	gering	Erste Schritte erforderlich
	Tage der biologischen Vielfalt	-	• Bereits stattgefunden am 19. und 21.07.2020; Wiederholung geplant
	Pilzwanderung mit Experte	-	• Bereits stattgefunden; weitere Exkursionen geplant
	Ruheplätze zum Naturgenießen	-	• Bereits 3 Bänke aufgestellt
	Biodiversität als Thema im KUBUS-Programm	-	• Programm für 2020 bereits fertig gestellt; jährliche Wiederholung geplant

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.6 WERTSCHÖPFUNG

3.6.1 Unsere Ausgangslage

Von einer Förderung der biologischen Vielfalt können nicht nur die Natur, sondern auch die unterschiedlichen Akteure profitieren, da zusätzlich positive wirtschaftliche Auswirkungen möglich sind.

Für die kommenden Jahre wird angestrebt, in Kooperation mit den Landwirten die biologische Vielfalt über den Magen erfahrbar zu machen. Bisher führt ein fehlendes Bewusstsein für regionale Lebensmittel dazu, dass die Nachfrage nach Ursensollener Produkten sehr gering ist. Es existiert keine Plattform für Direktvermarkter, um die Vielfalt der angebotenen Lebensmittel zu bündeln und zu bewerben. Für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und der Sicherstellung der Verfügbarkeit gibt es bereits innovative Ideen, wie einen Verkaufswagen oder einen dauerhaft zugänglichen Automaten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf biologisch erzeugten Produkten, deren Vorteile neben den Landwirten auch den Verbrauchern nähergebracht werden sollen. Dazu besteht eine enge Zusammenarbeit der Gemeinde mit der Ökomodellregion „Amberg-Sulzbach und Stadt Amberg“. Bezüglich der Vermarktung von Wildbret erhielten die Ortschaften Erlheim und Heinzhof 2018 durch den Naturpark Hirschwald die Auszeichnung zu Genussorten. Diese Prämierung sagt aus, dass in den beiden Orten regionaltypische Produkte und Spezialitäten aus dem Jagdrevier in unterschiedlicher Zubereitungsform angeboten werden. Mit dem Ziel, Ursensollen als Streuobst- und Walnussregion bekannt zu machen, wird die Vermarktung dieser Lebensmittel über die Gemeindegrenzen hinaus angestrebt.

Das Ausweisen von „Wegen der biologischen Vielfalt“ für Wanderer und Radfahrer macht die Ursensollener Natur sowohl für Einheimische als auch für Besucher/-innen erlebbar. Außerdem soll das touristische Angebot durch Veranstaltungen und Führungen zum Thema Biodiversität ergänzt werden, was höhere Besuchszahlen bewirken soll. Des Weiteren gibt es für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, durch den Besuch eines Erlebnis-Bauernhofs die Kulturlandschaft als Lernort wahrzunehmen.

3.6.2 Unsere Zukunft



Im Rahmen der Workshops wurden folgende Ziele erarbeitet:

- ❁ Dauerhafte Verfügbarkeit regionaler Bioprodukte („24/7“)
- ❁ Verkauf regionaler Produkte (Wild, Fisch, Obst) in der örtlichen Gastronomie und in gemeindlichen Einrichtungen
- ❁ Revitalisierung der Walnuss-Region Ursensollen
- ❁ Vorhandenes Bewusstsein für „bio“ bei der Ursensollener Bevölkerung: Bedeutung und Verkaufsmöglichkeiten.



3.6.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Hofbesuche mit Konsumenten, Schul- und Besuchergruppen zur Förderung des Bewusstseins für Bio-Produkte	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Projekttag der Schule bereits stattgefunden • Wiederholung u. Erweiterung des Angebots vorgesehen
	„Fahrt ins Grüne“ mit Biodiversitäts-Rad-Wanderoute („Interaktiver Naturweg“)	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung geplant für 2021 • Ausweisung von Biodiv-Wegen ausstehend
	„Wertschöpfung der biologischen Vielfalt über den Magen“ - Aufbau von biologischen und/oder regionalen Wertschöpfungsketten mit Unterstützung durch Kommune <ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch mit Erzeugern • Regionalladen, Automaten, Verkaufswagen • Direktvermarktung in Kooperation mit Öko-Modellregion/Naturpark 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellung der Getränke im Rathaus auf regionale Produkte

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“



4.

UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Von den aufgelisteten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen aller sechs Handlungsfelder sind fünf Projekte als besonders relevant herausgehoben. Die Projektauswahl erfolgte vor dem Hintergrund der Bewertung durch die Teilnehmer/-innen des dritten Workshops und in Abstimmung mit der Gemeinde Ursensollen. Für diese Projekte wurden weitere Planungsschritte ausgearbeitet und mit einem potenziellen Zeithorizont hinterlegt. Des Weiteren sind für jedes dieser Projekte die Aspekte aufgelistet, die bei der Kostenkalkulation berücksichtigt werden müssen.

Neben der Information über mögliche Finanzierungen sind zudem die Verantwortlichkeiten und der aktuelle Stand des Projekts dokumentiert. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird auf die Nennung von Namen verzichtet. Die zuständigen Privatpersonen, die sich im Rahmen der Workshops bereiterklärt haben, sind in einer digitalen Maßnahmenliste aufgeführt.



Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<p>Ökologische Bewirtschaftung kommunaler Flächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktualisieren der Ökokontoflächen • Aufwertung der „Eh-da“-Flächen • Entwicklung und Durchführen eines ökologischen Mähkonzeptes • Sensibilisieren der Bürger/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Bewertung der kommunalen Ökokontoflächen 	Frühjahr '21
	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisieren und Ergänzen des Ökoflächenkatasters 	Frühjahr '21
	<ul style="list-style-type: none"> • Lokalisieren und Zustandserfassung aller kommunaler „Eh-Da“-Flächen 	Sommer '21
	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines ökologischen Mähkonzeptes 	Sommer '21
	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung standortangepasster Maßnahmen für die Ökokonto- und „Eh-Da“-Flächen 	Frühjahr '22
	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung aller Maßnahmen in Pflegekonzept zur Förderung der Biodiversität 	Sommer '22
	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung örtlicher Landwirte in Pflege der kommunalen Flächen 	laufend
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenumsetzung: Anlage von Säumen und Blühflächen, Extensivierung der Flächen, Anpassung des Mahd-Regimes, Anpflanzen heimischer Sträucher, Einbringen von Kleinstrukturen (Lesesteine, Totholz, Nisthilfen) 	laufend
	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegen von Vorzeige-Flächen in Siedlungsnähe 	Herbst '22
	<ul style="list-style-type: none"> • Anbringen von Hinweisschildern auf Biodiversitäts-Flächen 	Herbst '22
<ul style="list-style-type: none"> • Akquirieren von Fördermitteln 	laufend	

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kartierung und Bewertung der Flächen • Überarbeitung des Ökoflächenkatasters • Konzepterstellung • Kontaktaufnahme Landwirte • Arbeitsaufwand der Maßnahmenumsetzung <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Maschinen, z.B. Balkenmäherwerk • Abtransport Schnittgut • Verwertung/Entsorgung Schnittgut • Kleinstrukturen • Pflanzmaterial • Hinweisschilder 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Kommune • Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinie (LNPR) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde • Landwirte • LPV Amberg-Sulzbach 	<p>Erste Schritte erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Datenbeschaffung zur Identifizierung der Ökokontoflächen und „Eh-Da“-Flächen • Verortung der zu erfassenden Flächen



UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="margin-right: 10px;">  <p style="margin: 0;">Wald</p> </div> <div style="margin-left: 10px;"> <p style="margin: 0;">Entwicklung vorbildlicher kommunaler Waldflächen (Waldentwicklung und Waldrandgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wald bei Ehringsfeld – Natürliche Entwicklung und Steigerung des Totholzanteils • Wald westl. Ursensollen – Förderung vorkommender Fledermausarten </div> </div>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl geeigneter Waldflächen • Erfassung des derzeitigen Zustands • Definieren von Zielen abgestimmt auf standörtliche Gegebenheiten • Festlegen von Maßnahmen zur Erreichung der Ziele • Umsetzung der Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Revierförster und Naturpark Hirschwald • Führungen zu vorbildlichen Waldflächen → Bewusstseinsbildung • Beratung interessierter Privatwaldbesitzer zu biodiversitätsfördernden Maßnahmen und Förderprogrammen • Akquirieren von Fördermitteln 	<p>Frühjahr '20</p> <p>Frühjahr '20</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="margin-right: 10px;">  <p style="margin: 0;">Gewässer</p> </div> <div style="margin-left: 10px;"> <p style="margin: 0;">Erhalt und Aufwertung der Hülln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung der bereits durch Privatperson kartierten Hülln und Quellen • Renaturierung ausgewählter Hülln mit ALE </div> </div>	<ul style="list-style-type: none"> • Manuelle Erfassung der Hülln im Gemeindegebiet • Gespräche mit Eigentümern und Pächtern • Auswahl geeigneter Hülln zur Renaturierung in Zusammenarbeit mit ALE • Zustandserfassung durch LBV • Erstellen von Maßnahmenempfehlungen zur ökologischen Aufwertung der Hülln • Vergabe des Auftrags an das Planungsbüro • Digitalisierung der erfassten Daten in Tabelle und Verortung in Plan • Anlegen eines Hülln-Katasters • Planung der Maßnahmen durch Planungsbüro • Realisierung der Maßnahmen • Berichterstattung an ALE 	<p>Sommer '19</p> <p>Sommer '19</p> <p>Sommer '19</p> <p>Sommer '19</p> <p>Sommer '19</p> <p>Frühjahr '20</p> <p>Sommer '20</p> <p>Sommer '20</p> <p>Herbst '20</p> <p>2021</p> <p>2021</p>

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Verhandlungen Flächenankauf • Zustandserfassung und -bewertung • Erstellung eines zielorientierten Maßnahmenkonzeptes • Arbeitsaufwand der Maßnahmenumsetzung • Führungen • Beratungsleistung <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maschinen • Pflanzmaterial 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Kommune • Personalkosten teils abgedeckt durch zuständige Forstverwaltung und Naturpark Hirschwald • VNP Wald – StMELF (Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) • WALDFÖPR (Waldbauliches Förderprogramm) – StMELF • FORSTWEGR (Richtlinie f. Zuwendungen zu Maßnahmen der Walderschließung im Rahmen eines forstlichen Förderprogramms) – StMELF • FORSTZUSR (Förderung Forstlicher Zusammenschlüsse) – StMELF 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde • Revierförster • Naturpark Hirschwald • Privatwaldbesitzer 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl geeigneter Bereiche und Zustandserfassung • Erstellen eines Grobkonzeptes <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Flächenankauf • Definieren von Zielen und Erarbeiten eines zielgerichteten Maßnahmenkonzeptes
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verortung und Erfassung • Digitalisierung der Daten und Anlegen Kataster • Zustandserfassung ausgewählter Hülln • Erarbeitung von Handlungsempfehlungen • Planungsbüro: Maßnahmenplanung und Umsetzung <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maschinen • Pflanzmaterial 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Kommune • Personalkosten teils abgedeckt durch LBV • ALE • LNPR 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde • ALE • LBV • Privatpersonen • Beauftragtes Planungsbüro 	<ul style="list-style-type: none"> • Manuelle Erfassung der Hülln • Auswahl und erste Bestandsaufnahme der Hülln • Auftragsvergabe an Planungsbüro <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung der erfassten Daten • Erstellung eines Hülln-Katasters • Maßnahmenplanung der Hülln-Renaturierung durch das Planungsbüro



UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Bezeichnung	Meilensteine
<p>Naturnahe Gärten mit OGV:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führung durch vorbildliche naturnahe Gärten • Infobroschüre mit Pflanzvorschlägen • Anbieten von Beratungen • Lenkung in Bebauungsplänen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Katalogs angebotener Leistungen in Zusammenarbeit von Kommune, OGV u. Kreisfachberater/-in • Beratungen der Privatgartenbesitzer durch geschulte OGV-Mitglieder • Teilnahme des OGV an Fortbildung zu naturnahen Privatgärten • Veröffentlichung von Tipps für Biodiversitäts-Gärten in der Rathaus-Zeitung • Gestaltung Informations-Broschüre für mehr Naturnähe in Privatgärten • Publizieren der Informations-Broschüre • Aufruf in der Rathaus-Zeitung zur Anmeldung vorbildlicher naturnaher Gärten • Auswahl der Gärten und Gespräche mit Eigentümern • Organisieren und Durchführen der Führung durch ausgewählte naturnahe Gärten für interessierte Bürger/-innen • Erarbeitung mögl. Anforderungen zu mehr Biodiversität in Bebauungsplänen • Festsetzen geeigneter Biodiversitäts-Anforderungen bei Neuaufstellung von Bebauungsplänen
<p>„Wertschöpfung der biologischen Vielfalt über den Magen“ - Aufbau von biologischen und/oder regionalen Wertschöpfungsketten mit Unterstützung durch Kommune:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch mit Erzeugern • Regionalladen, Automaten, Verkaufswagen • Direktvermarktung in Kooperation mit Öko-Modellregion und Naturpark Hirschwald 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation von Landwirten, Öko-Modellregion, Naturpark Hirschwald und Kommune • Aufbau eines Netzwerks für „Biodiversitätsprodukte“ • Bildung eines kontinuierlichen Arbeitskreises • Abhalten von Treffen/Runden Tischen mit Erzeugern zur Abklärung des Produktangebots und der Erwartungen • Klären von Zuständigkeiten • Formulieren von Zielen u. Richtlinien/Produktionskriterien für biologische und/oder regional wirtschaftende Landwirte unter dem Aspekt der Biodiversität • Beratung interessierter Landwirte • Entwicklung einer einheitlichen Gestaltung der Produkte → Wiedererkennungswert • Erarbeitung von Infomaterial zu Produkten und Herstellung • Einrichten einer zentralen Verkaufsstelle (z.B. Regionalladen, Automat, Verkaufswagen, Wochenmarkt) • Bewerben der Biodiversitäts-Produkte durch Aktionen

Siedlung

4

Wert-schöpfung

6

Zeit bis	Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
laufend laufend Frühjahr '20 Herbst '20 Frühjahr '21 Sommer '21 Frühjahr '21 Frühjahr '21 Sommer '21 Winter '21 laufend	Personalkosten/Honorare: <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungskosten • Beratungsleistung • Führungen • Erarbeitung Informations-Broschüre • Erarbeitung Anforderungen Bepflanzungspläne Sachkosten: <ul style="list-style-type: none"> • Druckkosten Broschüre 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Kommune • Personalkosten teils abgedeckt durch OGV und Kreisfachberater/-in 	<ul style="list-style-type: none"> • OGV • Privatpersonen • Kreisfachberater/-in • Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme OGV an Fortbildung zu naturnahen Gärten • Informations-Broschüre vorhanden Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung und Veröffentlichung der Informations-Broschüre • Veröffentlichung von Tipps für naturnahe Gartengestaltung in der Rathaus-Zeitung
laufend laufend laufend Herbst '20 Herbst '20 Herbst '20 Winter '20 Sommer '21 Sommer '21 Herbst '21 laufend	Personalkosten/Honorare: <ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Biodiv-Produkte (Organisation, Netzwerkbildung, Richtlinien, Infomaterial) • Werbedesign (Produktgestaltung, Öffentlichkeitsinformation) • Beratungsleistung • Verkauf der Biodiv-Produkte Sachkosten: <ul style="list-style-type: none"> • Werbematerialien • Produktionskosten einheitliche Gestaltung und Verpackung • Standkosten Wochenmarkt und Regionalladen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Kommune • Personalkosten teils abgedeckt durch Öko-Modellregion und Naturpark Hirschwald • Private Mittel der Landwirte 	<ul style="list-style-type: none"> • Öko-Modellregion • Naturpark Hirschwald • Gemeinde • Landwirte 	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellung der Getränke im Rathaus auf regionale Produkte Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Netzwerks mit kontinuierlichem Arbeitskreis • Abhalten erster Treffen und Abstimmung der Angebote und Erwartungen



5.

UNSERE EVALUIERUNG

Die Evaluierung der Biodiversitäts-Strategie findet in regelmäßigen zeitlichen Abständen statt. Hierfür haben sich die Workshopteilnehmer/-innen bereiterklärt, einen Arbeitskreis zu bilden und diese relevante Aufgabe zu übernehmen. Der Arbeitskreis soll nachhaltig bestehen, eigenständig agieren und sich mindestens einmal jährlich treffen. Im Rahmen der Sitzungen soll der Arbeitskreis die bisherigen Geschehnisse evaluieren und den derzeitigen Stand der Projekte aktualisieren. Als Evaluierung können sowohl die Zahl durchgeführter Aktionen als auch der Erfolg bisheriger Maßnahmen, wie beispielsweise die Artenanreicherung infolge extensiver Grünflächen bewirtschaftung, angesehen werden. Wichtig ist uns dabei, dass die Evaluierung nicht auf die jeweiligen Handlungsfelder, sondern auf den Prozess zur Förderung der biologischen Vielfalt bezogen sein sollte. Auf diese Weise können die Maßnahmenliste in Form einer Excel-Tabelle und der Strategie-Plan als GIS-Projekt mit seinen Shapes und Attributtabelle langfristige weitergeführt werden. Bei der Organisation der Arbeitskreistreffen sowie der Einladung der Teilnehmer/-innen unterstützt die Gemeinde Ursensollen .



Fotos: LBV Kooperationspartner - www.naturfotos.lbv.de - Andreas Giessler, Rudi Leidl, Andreas Hartl | Florian Lang

Konzeption: Gemeinde Ursensollen, landimpuls GmbH | Gestaltung: www.dieHartisch.de | 2020

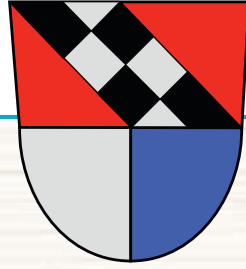
6.

PLANDARSTELLUNG

des Biodiversitäts-Konzeptes zum
Zeitpunkt der Strategie-Erstellung



Springfrosch



GEMEINDE URSENSOLLEN
LANDKREIS AMBERG-SULZBACH

PROJEKTGEMEINDE AUF DEM
MARKTPLATZ
DER BIOLOGISCHEN VIELFALT
www.kommunale-biodiversitaet.de